Illustrierter
Film-Kurier

FASCHING

FASCHING

Ein Film der Bavaria-Filmkunst
nach einer Idee von Ralf E. Vanloo und Hans Schweikart

Regie: Hans Schweikart

Musik: Lothar Brühne / Drehbuch: Jochen Huth / Produktionsleitung: Ottmar Ostermayr / Regie-Assistenz: Dr Ulrich Kayser, Eduard Wiemuth
Ausstattungsberater: Prof. Ludwig Sievert / Tänze: Werner Stammer
Bau: Otto Erdmann, Max Seefelder / Bild: Franz Koch / Ton: Karl Becker-Reinhardt / Aufnahmeleitung: August Lautenbacher, Theo Kaspar

DARSTELLER

Lisa	Karin Hardt
Martin	Hans Nielsen
Erika Wendland	Hilde Körber
Peter Wendland	E. F. Fürbringer
Karin Bundschuh	Lotte Lang
Hedi	Gusti Wolf
Balthasar Huber	Carl Wery
Stasi	Josefine Dora
Frau Buchner	Liesl Karlstadt
Herr Buchner	Josef Eichheim
Portier	Hans Fitz
Geheimrat	Gustav Waldau
Direktrice	Erna Morena
Verkäufer	Willem Holsboer
Schnarcher	Wastl Witt
1. Modeschülerin	Erna Sellmer
2. Modeschülerin	Maria Eiselt
1. Solotänzerin	Gabriele Falcken
2. Solotänzerin	Sylvia Prillinger

In weiteren Rollen

Ch. Willy Kayser, Ina Albrecht, Henning Roth, Paula Menari, Willy Rösner, Susi Wochinger, Bertl Aldinger, Fritz Wagner, Heddo Schulenburg, Ernst Barthel, Helma Knoll, Julius Frey, Eduard Mathes, Hanna Tornow

Tonsystem:

Tobis-Klangfilm

Verleih für Deutschland

BAVARIA
FILMKUNST
VERLEIH G.M.B.H.

Man denkt zu oft an dumme Dinge,
Um die zu grübeln sich nicht lohnt;
Man fängt sich oft in eig'ner Schling
Und starrt dann traurig in den Mond
Wir sind doch manchmal richt'ge Na
Und machen uns das Leben schwer.
Heut' stimmen wir mal die Gitarren,
Ihr lieben Freunde, hört mal her

Laßt uns tanzen!

Foxtrott aus dem Bavaria-Film
„Fasching"

Text: Bruno Balz — Musik: Lothar Brühne

Refrain:

Laßt uns tanzen und vergessen,
Was uns Sorgen gemacht!
Laßt uns küssen, und indessen
Verweht das Leid im Zauber dieser Nacht!
Laßt uns tanzen, laßt uns singen,
Und vergessen was war!
Denn das Gestern ist weit,
Und heute ist heut'. –
Was dich quälte, vergiß,
Und küß!

Im nächtlichen Schnellzug, der nach München fährt, sitzen zwei junge Menschen, Lisa und Martin; beide reisen aus beruflichen Gründen nach München: Er – ein junger Architekt, der seine erste Stelle antritt, sie – will als Schülerin in die Meisterschule für Mode eintreten. Kleine Gefälligkeiten lassen während der Reise bald eine vertraute Stimmung zwischen ihnen aufkommen. Am Münchner Hauptbahnhof trennt man sich – da man noch nicht weiß, wo man wohnen wird – mit dem Versprechen eines Wiedersehens: mittags 1 Uhr Karlstor.

Lisa kann zunächst bei ihrer Freundin Hedi, einem lebenslustigen Ballettmädel, unterkommen. Als aber Lisa bei ihr eintrifft, muß sie erleben, daß Hedi noch gar nicht vom Faschingsfest nach Hause gekommen ist; erst nach einiger Zeit erscheint Hedi – faschingsfreudig und doch morgendlich verkatert – zusammen mit dem Bildhauer Huber, der sich sofort für Lisa interessiert. Aber Lisa, die noch niemals einen Münchner Fasching miterlebt hat, steht der temperamentvollen ursprünglichen Art Hubers fremd und ablehnend gegenüber, so daß er schließlich ein Bild Martins, das er bei Lisa entdeckt hat, heimlich entwendet; er denkt sich, er kann mit diesem Bild Lisa irgendwie das im Fasching unangebrachte „Treusein" schon austreiben.

Karlstor mittags 1 Uhr. Unaufhörlich flutet der Faschingszug, unabsehbar sind die Menschenmassen. So kommt es, daß sich Martin und Lisa trotz aller Bemühungen verfehlen müssen.

Am Abend nimmt Hedi ihre Freundin zu einem Atelierfest bei der Bildhauerin Karin mit, aber Lisa kommt in keine rechte Faschingsstimmung, ja sie gibt sogar Huber eine Ohrfeige, als er ihr harmlos einen Kuß rauben will. Und nun sieht Huber die Gelegenheit zu seiner „Rache": Er stellt Martins Bild auf Karins Schreibtisch und erklärt, dies sei das Bild von Karins Verlobten. Der Effekt aber ist ein anderer, als sich ihn Huber erwartete. Lisa ist fassungslos. Alles erscheint ihr plötzlich wie zerbrochen, ohne Sinn. – Auf dem Fest aber ist noch ein anderer, der im Grunde mit der allgemeinen Fröhlichkeit nichts anzufangen weiß, Direktor Peter Wendland, ein kultivierter Mensch, Anfang der Vierzig, der es noch immer nicht verwinden kann, daß ihn seine Frau im vorjährigen Fasching verlassen hat. In ihm findet Lisa inmitten des allgemeinen Trubels einen Menschen, der ihre trostlose Stimmung versteht. Er will sie auch nach Hause bringen, aber Lisa – im Bestreben, lustig zu werden und andererseits aus Kummer – hat ein wenig zu viel getrunken und schläft im Wagen sofort ein. Sie kann nicht einmal mehr sagen, wo sie eigentlich wohnt, und so bleibt Wendland nichts anderes übrig, als Lisa in seine Wohnung mitzunehmen. – Am andern Morgen erklärt sich Lisa, die keinesfalls wieder in die für sie mit unglücklichen Erinnerungen verbundene Wohnung Hedis zurückkehren will, auf Wendlands Bitten hin zögernd bereit, während der Faschingstage bei ihm zu bleiben.

Zur selben Stunde ist Erika, Wendlands geschiedene Gattin, in München eingetroffen. Sie hat eingesehen, daß ihr Weglaufen seinerzeit ein großer Irrtum war, sie fühlt sich einsam und unglücklich. Jetzt im Fasching glaubt sie zu ihrem Mann zurückfinden zu müssen.

Abends auf dem Opernball will sie im Kostüm des vergangenen Jahres ihrem Mann wieder entgegentreten: es gelingt ihr wirklich, sich ein Duplikat des Kleides zu verschaffen.

Aber auch Wendlands Haushälterin hat das alte Kostüm herausgesucht. Lisa soll es tragen, wenn sie heute abend mit Wendland auf den Opernball geht. – So kann es geschehen, daß abends auf dem Fest zweimal dasselbe Kostüm vertreten ist, daß Martin, der Lisa überall vergeblich (die Meisterschule bleibt während der Faschingszeit geschlossen) zu erreichen versucht hat, Erika mit Lisa verwechselt. Und gerade diese Situation, als Martin ahnungslos Erika erklärt, wie sehr er sich freue, sie wiederzusehen, muß Lisa beobachten, ohne daß sie selbstverständlich die Zusammenhänge verstehen kann. Als sie am nächsten Morgen auch noch Karin und Martin, der sich bei ihr nach Lisas Verbleib erkundigen wollte, zusammen antrifft, ist sie endgültig davon überzeugt, daß Martin mit Karin verlobt sei, daß all seine scheinbare Liebe auf der Reise nur schöne aber unverbindliche und trügerische Worte waren. Martin andererseits erfährt, daß Lisa bei Wendland wohnt, auch er kennt nicht die Zusammenhänge und glaubt nunmehr, sie sei leichtfertig und treulos. Erika aber ist durch die Tatsache, daß ihr Mann Lisa in ihrem Kostüm auf den Fasching gehen ließ, auf das tiefste verletzt und enttäuscht. Wendland ist mit Lisa hinaus auf sein Gut gefahren; die Stunden dort sind von einer zarten liebevollen Stimmung erfüllt. – Huber, der zufällig Martins Bild in seinem Kostüm wiedergefunden hat, hat sich reuevoll an Hedi gewandt und ihr den ganzen Streich eingestanden; Hedi wiederum in ihrer Angst, daß Lisa in ihrer mißverständlichen Enttäuschung eine Dummheit begehen könne, versucht sofort alles aufzuklären, ja es gelingt ihr sogar, Martin zu versöhnen. Da aber Lisa nicht in der Stadt weilt, bleibt nichts anderes übrig, als abends den letzten Ball des Faschings abzuwarten, ob sich noch alles glücklich klären kann. – Auch Erika hat sich nach schwerem Kampf entschlossen, Wendland doch noch einmal persönlich anzurufen; und in diesem Gespräch, das nur wenige Worte umfaßt, erkennen beide, daß sie trotz Trennung, Leid und Irrtum immer noch zueinander gehören.

Der letzte Ball des Faschings. Wieder sind Lisa und Erika im gleichen Kostüm vertreten. Und während Wendland im Glauben, Lisa vor sich zu haben, seiner eigenen Frau erklärt, daß alles nur ein schönes, aber vergängliches Faschingserlebnis war, da er doch niemals innerlich von seiner Frau loskommen, sie vergessen könne, sind Lisa und Martin in heftigsten Streit begriffen, um sich zur mitternächtlichen Stunde mit dem Ende des Faschings genau an der Stelle zu versöhnen, an der sie sich damals im Zug verabredet hatten.

Nr. 2965
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig

Nr. 416 8. JAHRGANG

Das PROGRAMM von HEUTE

mit KÜNSTLERPOSTKARTE

Fasching

F A S C H I N G

Nach einer Idee von Ralf E. Vanloo und Hans Schweikart

Regie: Hans Schweikart / Musik: Lothar Brühne

Drehbuch: Jochen Huth / Produktionsleitung: Ottmar Ostermayr / Regie-Assistenz: Dr. Ulrich Kayser, Eduard Wiemuth
Ausstattungsberater: Professor Ludwig Sievert / Tänze: Werner Stammer / Bau: Otto Erdmann, Max Seefelder
Bild: Franz Koch / Ton: Karl Becker-Reinhardt / Aufnahmeleitung: August Lautenbacher, Theo Kaspar / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

DARSTELLER:

Lisa	**Karin Hardt**
Martin	**Hans Nielsen**
Erika Wendland	**Hilde Körber**
Peter Wendland	**E. F. Fürbringer**
Karin Bundschuh	**Lotte Lang**
Hedi	**Gusti Wolf**
Balthasar Huber	**Carl Wery**
Stasi	**Josefine Dora**
Frau Buchner	**Liesl Karlstadt**
Herr Buchner	**Josef Eichheim**
Portier	**Hans Fitz**
Geheimrat	**Gustav Waldau**
Direktrice	**Erna Morena**
Verkäufer	**Willem Holsboer**
Schnarcher	**Wastl Witt**
1. Modeschülerin	**Erna Sellmer**
2. Modeschülerin	**Maria Eiselt**
1. Solotänzerin	**Gabriele Falcken**
2. Solotänzerin	**Sylvia Prillinger**

In weiteren Rollen: Ch. Willy Kayser, Ina Albrecht, Henning Roth, Paula Menari, Willy Rösner, Susi Wochinger, Bertl Aldinger, Fritz Wagner, Heddo Schulenburg, Ernst Barthel, Helma Knoll, Julius Frey, Eduard Mathes, Hanna Tornow.

Ein Film der Bavaria-Filmkunst

Lisa — im Bestreben, lustig zu werden, und andererseits aus Kummer — hat ein wenig zu viel getrunken und schläft im Wagen sofort ein. Sie kann nicht einmal mehr sagen, wo sie eigentlich wohnt, und so bleibt Wendland nichts anderes übrig, als Lisa in seine Wohnung mitzunehmen. — Am andern Morgen erklärt sich Lisa, die keinesfalls wieder in die für sie mit unglücklichen Erinnerungen verbundene Wohnung Hedis zurückkehren will, auf Wendlands Bitten hin zögernd bereit, während der Faschingstage bei ihm zu bleiben.

Zur selben Stunde ist Erika, Wendlands geschiedene Gattin, in München eingetroffen. Sie hat eingesehen, daß ihr Weglaufen seinerzeit ein großer Irrtum war, sie fühlt sich einsam und unglücklich. Jetzt im Fasching glaubt sie, zu ihrem Mann zurückfinden zu müssen. Abends auf dem Opernball will sie im Kostüm des vergangenen Jahres ihrem Mann wieder entgegentreten; es gelingt ihr wirklich, sich ein Duplikat des Kleides zu verschaffen.

Aber auch Wendlands Haushälterin hat das alte Kostüm herausgesucht. Lisa soll es tragen, wenn sie heute abend mit Wendland auf den Opernball geht.

So kann es geschehen, daß abends auf dem Fest zweimal dasselbe Kostüm vertreten ist, daß Martin, der Lisa überall vergeblich (die Meisterschule

bleibt während der Faschingszeit geschlossen) zu erreichen versucht hat, Erika mit Lisa verwechselt. Und gerade diese Situation, als Martin ahnungslos Erika erklärt, wie sehr er sich freue, sie wiederzusehen, muß Lisa beobachten, ohne daß sie selbstverständlich die Zusammenhänge verstehen kann. Als sie am nächsten Morgen auch noch Karin und Martin, der sich bei ihr nach Lisas Verbleib erkundigen wollte, zusammen antrifft, ist sie endgültig davon überzeugt, daß Martin mit Karin verlobt sei, daß all seine scheinbare Liebe auf der Reise nur schöne, aber unverbindliche und trügerische Worte waren. Martin andererseits erfährt, daß Lisa bei Wendland wohnt, auch er kennt nicht die Zusammenhänge und glaubt nunmehr, sie sei leichtfertig und treulos. Erika aber ist durch die Tatsache, daß ihr Mann Lisa in ihrem Kostüm auf den Fasching gehen ließ, auf das tiefste verletzt und enttäuscht.

Wendland ist mit Lisa hinaus auf sein Gut gefahren, die Stunden dort sind von einer zarten, liebevollen Stimmung erfüllt. — Huber, der zufällig Martins Bild in seinem Kostüm wiedergefunden hat, hat sich reuevoll an Hedi gewandt und ihr den ganzen Streich eingestanden: Hedi wiederum in ihrer Angst, daß Lisa in ihrer mißverständlichen Enttäuschung eine Dummheit begehen könne, versucht sofort alles aufzuklären, ja, es gelingt ihr sogar, Martin zu versöhnen. Da aber Lisa nicht in der Stadt weilt, bleibt nichts anderes übrig, als abends den letzten Ball des Faschings abzuwarten, ob sich noch alles glücklich klären kann. — Auch Erika hat sich nach schwerem Kampf entschlossen, Wendland noch einmal persönlich anzurufen, und in diesem Gespräch, das nur wenige Worte umfaßt, erkennen beide, daß sie trotz Trennung, Leid und Irrtum immer noch zueinander gehören.

Der letzte Ball des Faschings. Wieder sind Lisa und Erika im gleichen Kostüm vertreten. Und während Wendland im Glauben, Lisa vor sich zu haben, seiner eigenen Frau erklärt, daß alles nur ein schönes, aber vergängliches Faschingserlebnis war, da er doch niemals innerlich von seiner Frau loskommen, sie vergessen könne, sind Lisa und Martin im heftigsten Streit begriffen, um sich zur mitternächtlichen Stunde mit dem Ende des Faschings genau an der Stelle zu versöhnen, an der sie sich damals im Zug verabredet hatten.

Laßt uns tanzen!

Foxtrott

Text: Bruno Balz Musik: Lothar Brühne

Man denkt zu oft an dumme Dinge,
Um die zu grübeln sich nicht lohnt;
Man fängt sich oft in eig'ner Schlinge,
Und starrt dann traurig in den Mond!
Wir sind doch manchmal richt'ge Narren
Und machen uns das Leben schwer.
Heut' stimmen wir mal die Gitarren,
Ihr lieben Freunde, hört mal her:

Refrain:

Laßt uns tanzen und vergessen,
Was uns Sorgen gemacht!
Laßt uns küssen, und indessen
Verweht das Leid im Zauber dieser Nacht!
Laßt uns tanzen, laßt uns singen,
Und vergessen was war!
Denn das Gestern ist weit,
Und heute ist heut', —
Was dich quälte, vergiß,
Und küß!

Für den Inhalt verantwortlich: Paul Ickes, Berlin-Steglitz. Anordnung dieses Programms und Beifügung der Künstlerpostkarte ges. gesch. Copyright 1938 by Das Programm von Heute, Zeitschrift für Film und Theater GmbH., Berlin SW 11, Dessauer Straße 7 — Kupfertiefdruck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin